



## 2. Korinther 1,12-2,4

# Zuverlässigkeit als Lebensstil

### Texterklärung

Hintergrund des Abschnitts sind mehrfach geänderte Reisepläne des Apostels: In 1Kor 16,5-7 kündigte er an, die Gemeinde von Ephesus aus nach einer Kollektensammeltour durch Mazedonien zu besuchen. Es kam jedoch bei einem spontanen Zwischenbesuch zu einem Eklat, der alle Beteiligten traurig zurückließ. Wohl daraufhin beschloss Paulus, zuerst noch einmal auf dem Seeweg nach der Gemeinde zu sehen, um auf dem Rückweg aus Nordgriechenland ein zweites Mal nach ihr zu schauen (2Kor 1,15-16). Auf diesen Besuch verzichtete er dann doch, was Zweifel an seiner Zuverlässigkeit befeuerte. Der Apostel muss um seine Glaubwürdigkeit kämpfen.



Karsten Hirt, Theologe und therapeutischer Seelsorger, Grötzingen

### Die Zuverlässigkeit des Apostels

... (2Kor 1,12-17)

Paulus versucht, die Adressaten seiner guten Absichten zu versichern. Nicht menschliche Überlegungen oder eigensüchtige Motive waren für ihn leitend. Auch trifft er seine Entscheidungen nicht leichtfertig oder unüberlegt. Schon gar nicht hat er die Angewohnheit, „ja, ja“ zu sagen und eigentlich „nein, nein“ zu meinen oder sich bei allen Entscheidungen ein Hintertürchen offen zu lassen. Paulus orientiert sich an seinem Gewissen. Es ist dem Willen und der Gnade Gottes verpflichtet, welche er seinen Gemeinden in Wort und Tat vermittelt. Es geht nicht nur um ein einzelnes Missverständnis, sondern darum, wie die Jesusbekenner in Korinth und ihr geistlicher Vater zueinander stehen. Dieser benutzt starke Worte: Wir werden vor dem Richterstuhl unseres Herrn Jesus stolz aufeinander sein.

Paulus' Hoffnung ist, dass alle in der Gemeinde zu dieser herzlichen Verbundenheit zurückfinden. Deutlich wird: Wo einmal Misstrauen zwischen Menschen gesät ist, wird jedes Wort auf die Goldwaage gelegt und kann negativ ausgelegt werden. Vers 13 ist eine Verstehensanleitung nicht nur für die Paulusbriefe, sondern für die

ganze Bibel: Nimm es erst einmal so, wie es dasteht! Die Orientierung am Wortsinn der Schrift bringt Klarheit in ihre Auslegung.

### ... gründet in seiner Botschaft ... (2Kor 1,18-22)

Die Zuverlässigkeit des Apostels gründet in der Treue Gottes und der Eindeutigkeit seines Wortes. Jesus Christus in Person ist der Inhalt dessen, was Paulus und seine Mitarbeiter predigen. Durch ihn hat Gott wahr werden lassen, was er zuvor versprochen hat. Paulus denkt dabei an die von der Schrift verheißene Gerechtigkeit aufgrund des Glaubens ohne des Gesetzes Werke (Röm 4,1-5) und die damit verbundene Möglichkeit, dass auch die Nichtjuden Teilhaber des Bundes mit Gott werden können (Röm 15,7-12). Zu diesem umfassenden „Ja“ Gottes, das in Jesus Wirklichkeit wurde, kann man nur noch ohne Wenn und Aber „Amen“ sagen. Und daraus folgt ein klarer Lebens- und Verkündigungsstil. Dieser ist nicht aus eigener Kraft zu meistern. Gott selbst macht den Apostel, ebenso wie seine Gemeinde fest „auf Christus hin“. Salbung, Versiegelung und die Gabe des Geistes als Anzahlung auf die Herrlichkeit beschreiben, was Gott an den Glaubenden tut: Er nimmt ihr ganzes Leben in Anspruch und bevollmächtigt sie zum Dienst. Er nimmt sie hinein in eine mit Christus verbundene Gemeinschaft. Viele Ausleger denken dabei lediglich an

die Taufe. Dies greift jedoch zu kurz. Entscheidend ist die persönliche Annahme des Evangeliums von Kreuz und Auferstehung Jesu (1Kor 15,1-2).

### ... und hat Freude zum Ziel (2Kor 1,23-2,4)

Die Sorge, dass sein Besuch nur zu weiteren Verletzungen und Kümernissen führen würde, war der Grund, den Paulus lieber zur Feder greifen ließ (2,3; 7,8). Mit apostolischer Vollmacht hätte er die Verhältnisse in der Gemeinde tadeln und zurechtweisen müssen. Mit einem Brief wollte er den Geschwistern die Gelegenheit geben, dies selbst zu tun. Möglicherweise klangen die Worte dieses in der Bibel nicht überlieferten Briefes „herrischer“ (1,24) als beabsichtigt. Doch nicht von Traurigkeit, sondern von wechselseitig ansteckender Freude soll die Begegnung mit seiner Gemeinde geprägt sein. Herzliche Liebe und darum auch tränenvolles Bemühen bestimmen das Verhältnis des Paulus zu seinen Geschwistern in Korinth.



#Freudenbote Die Nachfolge-Challenge mit David Kadel

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Welche Vor- und Nachteile gibt es bei der schriftlichen (online) oder persönlichen Kommunikation?
- Eine Atmosphäre des Misstrauens kann auch unter Christen ein gelingendes Miteinander sehr schwierig machen. Wo haben wir das schon erlebt? Was kann eine Lösung sein?
- Entscheidungen müssen heute gut begründet und erklärt werden. Das macht vor allem Leitungsaufgaben anspruchsvoll. Wie gehen wir damit um?
- Kann ich dem Ja Gottes zu mir uneingeschränkt vertrauen?
- Wie sieht es mit meiner persönlichen Zuverlässigkeit aus?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



Lieder: Monatslied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ GL 585, GL 559, FJ2 183, FJ2 180